Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

13.4.1876 (No. 89)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 13. April.

№ 89. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† Berlin, 11. Apr. Der bekannte Physiolog Professor Traube ist heute Morgen gestorben.

† Berlin, 11. Apr. Die Generalversammlung der preuß. Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hat die Vertheilung einer Dividende von 6 Proz. beschlossen; außer der Zurückstellung der ordentlichen Reserven wurde noch die Erhöhung der Extrareserve auf 100,000 Mark beschlossen.

† Breslau, 11. Apr. Der Verwaltungsrath der oberschlesischen Eisenbahn hat die Gesammtdividende pro 1875 auf 10½ Proz. festgesetzt.

† Florenz, 11. Apr. Die Generalversammlung der süditalienischen Eisenbahn-Gesellschaft genehmigte die Konvention wegen Abtretung ihres Eisenbahn-Netzes an die Regierung.

† Wien, 11. Apr. Die Generalversammlung der österreichischen Bodenkredit-Anstalt war von 40 Aktionären besucht, welche 7507 Aktien mit 129 Stimmen repräsentirten. Der Rechenschaftsbericht theilt mit, daß im Jahre 1875 der gesammte Darlehensstand 126,301,684 fl., der Umlauf der Pfandbriefe 125,912,680 fl. betragen hat. Es resultirt ein Reingewinn von 726,752 fl.; die Verwaltung macht den Vorschlag, hiervon 706,729 fl. zur Ausgleichung der Belastung des Garantiefonds zu verwenden und den Rest auf das Gewinnkonto des nächsten Jahres vorzutragen. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig diese Vorschläge und ertheilte Decharge.

† Alexandrien, 10. Apr. Die Aufregung, welche seit zwei Tagen geherrscht hatte, fängt an nachzulassen. Die Kundgebungen der Börsenbesucher und egyptischen Staatsgläubiger sind Seitens des russischen, sowie des französischen und des italienischen Konsulats nicht ungünstig aufgenommen worden; an das englische Konsulat wurden Protestationen gerichtet.

† Kairo, 10. Apr. Die am 10. April fälligen Daira-Bons sind eingelöst worden. Den europäischen Kommissaren wird hauptsächlich das spezielle Studium der auf die Steuerverwaltung bezüglichen Fragen auf Grundlage der englischen Vorschläge als Aufgabe gestellt werden.

† New-York, 11. Apr. Nachrichten aus Mexiko zufolge wurden gestern zwischen den Unionstruppen und den mexikanischen Truppen bei Laredo am Rio-Grande Flintenschüsse gewechselt.

Aus Jacmel vom 30. März wird gemeldet, daß der Befehlshaber der nordamerikanischen Panzerschiffe und der französische Konsul in Portauprince mit Waffengewalt drohten, falls den Ausländern in Haiti Abgaben auferlegt und solche zwangsweise erhoben würden.

† Washington, 11. Apr. Der Senat hat die von dem Repräsentantenhause bereits angenommene Bill, betreffend den Ersatz der kleinen Papiergeld-Werthzeichen durch Silber-Scheidemünze, mit Ausnahme der Bestimmung angenommen, wonach die letztere nur bis zu einem Betrage von höchstens 50 Doll. gesetzlichen Kours haben sollte.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben an dem heutigen Audienztage u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Oberst v. Krieger, Kommandeur des 2. Bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 30, den Oberstlieutenant Kintzel vom 6. Bad. Infanterieregiment Nr. 114, den Oberstlieutenant Frhrn. v. Schlotheim vom 1. Bad. Feld-Artillerieregiment Nr. 14, den Major Schuch, Kommandeur der Unteroffiziersschule in Weißenfels, den Major Schmitt vom Brandenburgischen Füsilierregiment Nr. 35, den Oberstabsarzt a. D. Tritschler, den Hauptmann v. Müller, Kommandeur der Unteroffiziersschule in Ettlingen, den Rittmeister Frhrn. v. Maltzahn vom 3. Bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22 und den Oberroßarzt Kälble; ferner den Professor Dr. Behaghel in Freiburg, den Amtsrichter Dorner in Pforzheim, den Privatmann Bauer-Rupp, den Geheimenrath Graf von Hennin, den Dr. Victor v. Scheffel und den Kammermusikus Segisser in Karlsruhe.

Die Audienz währte bis ½3 Uhr Nachmittags.

± Berlin, 10. Apr. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben beim Plenum des Bundesraths, bezüglich der Vertheilung des Münz-Prägematerials für 1876 und der Ausprägung von Gold- und Nickelmünzen, folgende Anträge gestellt: 1. die Vertheilung des Prägematerials zur Herstellung von Reichsmünzen auf die deutschen Münzstätten hat im Jahre 1876 in der Weise zu erfolgen, daß davon 53,4 Prozent auf die königl. preußischen Münzstätten, 11,5 Prozent auf die Münzstätte in München, 5,8 Prozent auf die zu Dresden, 8,7 Prozent auf die in Stuttgart, 7,6 Prozent auf die in Karlsruhe, 2,3 Prozent und 10,7 Prozent auf die in Hamburg entfallen; 2. die im Jahre 1876 für Rechnung des Reichs auszumünzende Goldmenge wird auf etwa 30,000 Pfund fein festgesetzt. Dieser Goldmenge wird derjenige Goldbetrag hinzugerechnet, welcher nach den vorhandenen Anmeldungen im Jahre 1876 für Privatrechnung zur Ausprägung gelangt. Der Gesammtbetrag wird auf die einzelnen Münzstätten nach dem sub 1 bestimmten Maßstabe vertheilt. Von der hiernach auf jede einzelne Münzstätte entfallenden Quote ist derjenige Betrag ab- oder oder zuzusetzen, welchem die Münzstätte im Jahre 1875 im Vergleiche zu der nach dem Bundesraths-Beschlusse vom 29. Mai 1875 auf sie treffenden Quote zu viel oder zu wenig geprägt hat. Das Reichskanzler-Amt wird jeder Münzstätte thunlichst bald die Goldmenge bezeichnen, welche sie hiernach für 1876 auszuprägen hat, und mittheilen, welcher Betrag davon in Kronen oder Doppelkronen auszuprägen ist. Die Münzstätten werden hierauf im Reichskanzler-Amt wegen Ueberweisung und Verarbeitung der auf sie fallenden Goldmenge Vorschläge machen. 3) Nach Ausprägung sämmtlicher kontraktlich noch zu liefernder Nickelmünz-Plättchen ist mit der Herstellung von Reichs-Nickelmünzen einstweilen inne zu halten. An Reichs-Nickelmünzen sind vorläufig 33 Millionen Mark in den Verkehr zu bringen. Die über diesen Betrag hinaus geprägten Nickelmünzen werden bis auf Weiteres und so lange nicht ein dringendes Bedürfniß ihre Verausgabung fordert, für Rechnung des Reichs aufbewahrt.

* Berlin, 10. Apr. Zur parlamentarischen Geschäftslage schreibt die „N.-L. C.": Die Abgeordneten sind mit mancherlei Bedenken über die Resultate, welche bisher im Landtage erzielt worden, in die Osterferien gegangen. Sie können ihre Arbeiten erst in der letzten Woche des April wieder aufnehmen und verfügen dann höchstens noch über zwei Monate Zeit, die obenein durch die Pfingstferien unterbrochen wird. Ueber den Juni hinaus den Landtag zusammenzuhalten, verbietet theils die Rücksicht auf den Reichstag, der diesmal wegen der Justizgesetze besonders früh berufen werden muß, theils die Rücksicht auf die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit. Die Situation stellt sich also vorläufig so dar, daß innerhalb acht Wochen nicht bloß die beiden von den betreffenden Kommissionen vorbereiteten kirchlichen Gesetzentwürfe, Synodalordnung und Diözesangesetz, nicht bloß die Reichs-Eisenbahn-Vorlage und die damit in gewissem Zusammenhange stehenden beiden anderen Eisenbahn-Vorlagen nebst einer Anzahl kleinerer Gesetzentwürfe durch die verschiedenen Stadien der Berathung in beiden Häusern durchgebracht werden müssen, sondern daß auch die Kommissionsarbeiten über das Kompetenzgesetz und die davon abhängigen Entwürfe, Städteordnung, Provinz Berlin, Wegeordnung, abgeschlossen werden und dann wiederum die ganze Stufenleiter der parlamentarischen Berathung, bezhw. bei Ausgleichung etwaiger Differenzen durchlaufen müssen. Der Entwurf, welcher den Mittelpunkt der gesammten Verwaltungsreform bildet, soweit sie in diesem Jahr gesetzlich geregelt werden soll, das Zuständigkeitsgesetz hat aber nach der Ansicht der Mehrheit der Kommission viele Lücken und muß so erheblich umgearbeitet werden, daß an eine rasche Lösung dieser Aufgabe nach den Osterferien schwerlich zu denken ist. So muß man sich schon jetzt mit dem Gedanken vertraut machen, daß es vielleicht in der gegenwärtigen Session nicht gelingt, unsere Verwaltungsreform vorwärts zu bringen und selbst die angestrengteste Thätigkeit des Abgeordnetenhauses nicht hinreicht, diesen Komplex der Verwaltungsgesetze in ersprießlicher Weise durchzuberathen. Es ist ja möglich, daß die Dinge günstiger und rascher verlaufen, als man sich jetzt vorstellt, indessen darf man sich in dieser Hinsicht keinen allzuzuversichtlichen Erwartungen hingeben.

* Berlin, 10. Apr. Der „D. R.-C." zufolge beschloß der Aufsichtsrath der Gotthardtbahn-Gesellschaft in seiner letzten Sitzung, die restirende Einzahlung von 40 Prozent auf die Aktien auszuschreiben. Diese augenblicklich wenig Erfolg versprechende Maßregel hat hauptsäch den Zweck, die Gesellschaft von der Bau-Zinszahlung an diejenigen Aktionäre zu befreien, welche der Aufforderung nicht entsprechen und die bereits eingezahlten 60 Prozent im Stich lassen.

§§ Berlin, 10. Apr. Wie die „National-liberale Korrespondenz" vernimmt, ist die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß der Abg. Lasker einen Rückfall in seine vor Kurzem erst überwundene Krankheit erlitten, zum mindesten stark übertrieben. Der genannte Abgeordnete hat sich zu seiner Erholung von den Anstrengungen der Landtags-Session wieder nach Freiburg im Breisgau begeben. Von einer erheblichen Erkrankung aber ist erfreulicher Weise nicht die Rede.

▯ Berlin, 11. Apr. Morgen wird die Frau Kronprinzessin zu einem etwa achttägigen Besuche bei ihrer erlauchten Frau Mutter, Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien, von hier nach Koburg abreisen. Dem Vernehmen nach ist es die Absicht Sr. Kaiserl. Hoh. des Kronprinzen, am Samstag den 15. d. Mts. mit den Kindern sich ebenfalls nach Koburg zu begeben. — Der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen hat seine Verhandlungen über die Beschlüsse der

---

< Im Doktorhause.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung aus Nr. 88.)

Sie wandte den Kopf von ihm weg, um ihm keinen vollen Blick in ihr Gesicht zu gestatten, er sollte die Thränen nicht sehen, die langsam über die bleichen Wangen rollten. Aber als sie sich dann wieder zu ihm wandte, da hatte auch sie den Sieg gewonnen über sich selbst; sie sah ihn ruhig und fest an und sagte: „Sie sind frei, Herr Doktor, Sie haben vielleicht niemals irgend welche Abhängigkeit kennen gelernt; Sie wissen nicht, wie einem Herzen zu Muthe ist, das ein ganzes Jahr hindurch gekämpft und gelitten hat und nun den Moment gekommen weiß, in dem es die Fesseln von sich fallen sieht!" Sie athmete tief auf. „Soll ich mich im letzten Augenblick von Neuem binden lassen durch ein Almosen, das man mir reicht? Nein, ich will arbeiten, für Menschen arbeiten, die mir nicht Wohlthaten zu erweisen glauben, wenn sie meine Mühe bezahlen, die mich nicht verachten, weil ich schutzlos dastehe, die —"

„Genug, Gabriele!" Er hatte ihren Arm gefaßt, das feine Gelenk schmerzte sie unter dem heftigen Drucke. — „Keine Beleidigungen, ich bitte darum.... Ich weiß, daß ich Ihnen oft hart und grausam erschienen, und doch glaubte ich in solchen Augenblicken nur zu Ihrem Besten zu handeln. Ich wollte von vorn herein bei Ihnen gegen Fehler steuern, von denen ich meinte, sie müßten als ein Erbtheil des Blutes auf Sie gekommen sein. Sie verstehen mich jetzt nicht, aber ich weiß, weiß es seit gestern, daß es nicht lange währen wird, bis auch für Sie der Tag der richtigen Erkenntniß anbricht."

Langsam hob sich seine Hand von ihrem Arme. — Er trat einen Schritt zurück: „Der Weg ist frei, der Sie aus dem verhaßten Gefängnisse zu der ersehnten Freiheit führt," sagte er, und der Ton klang seltsam weich — „ich hindere Sie nicht — der Kerkermeister selbst — gibt Sie frei."

In der Seele des Mädchens kämpfte es furchtbar — es waren die widerstreitendsten Gefühle, die ihre Brust durchbebten, und doch legte sich ihre Hand auf das Thürschloß, eine leise Bewegung — und das Band war zerrissen zwischen Vormund und Mündel. Sie war fort, zwei Augen starrten weit geöffnet nach der Thür, die hinter ihr zugefallen. Lange verharrte die Gestalt bewegungslos in ihrer Stellung: „Das gleiche Blut und doch wie anders!" flüsterte er. — „Habe Dank, du großer Geist — sie hat mir den Glauben wiedergegeben an die Menschheit. Es gibt noch von dir Auserwählte, die nicht allein der schnöde Mammon regiert.... Und, wenn es auch seine Tochter ist — das Erbtheil des Blutes brachte ihr kein Erbtheil der Gesinnungen — der großen furchtbaren Fehler, gegen deren Gespenster ich kämpfte, ohne Rücksicht darauf, daß unter meinen unnachsichtigen Händen fast eine junge Menschenseele, ein junges Menschenherz brach!"

* * *

Es war Frühling geworden, und die Bewohner der Residenz begrüßten ihn voller Jubel. Der Aufenthalt im Freien, den sie so lange entbehrten, schien ihnen doch genußreicher, als Bälle und Konzerte, Theegesellschaften und Theater. Das erste erwärmende Lächeln der Sonne schon rief sie Alle hinaus vor die Thore.

Auf einer der Steinbänke, die unter den alten Linden stehen, saß am Nachmittag des ersten Frühlingstages ein distinguirt aussehendes Paar. Die Dame war noch schön, trotzdem sie die erste Jugendblüthe hinter sich hatte und mit schweren körperlichen Leiden zu kämpfen schien. Sie sah sehr bleich aus, und ein schmerzlicher Zug lag um den Mund. Sie hatte den Kopf zurückgelehnt und blickte träumerisch vor sich nieder, während die Blicke des Herrn sie aufmerksam betrachteten.

„Es ist doch schön hier", sagte sie endlich leise und blickte mit den großen glänzenden Augen zu ihm auf.

„Gewiß," erwiderte er und legte seine Hand liebevoll auf ihre Schulter, — „ich wünschte, wir blieben hier! Natürlich nur, wenn ich meine Angelegenheiten zur Befriedigung ordnen kann!" setzte er schnell hinzu, und über sein Gesicht, das trotz des sonst noch frischen Aussehens einen weißen Bart trug, legte sich ein düsterer Schatten.

Sie zuckte zusammen. „Nur das nicht, Hellmuth", sagte sie ängstlich — „ich bedarf der Ruhe, du weißt es — hier kann ich sie nimmer finden, hier, wo mich die Fluth der Erinnerung fast zu erdrücken droht. — Führe mich, wohin du willst, ich folge dir gern — nur laß uns so bald wie möglich diesen Ort verlassen ... Hellmuth, du hältst mich für genesen," sagte sie dann, „glaube das nicht, ich fühle mich noch recht krank, und ich bin noch keiner Aufregung gewachsen."

Das sonnenverbrannte Gesicht des Mannes war sehr ernst geworden, er kannte ja nur zu gut die Gefahr, in der sie schwebte: „Ruhig, Helene, wir bleiben, wo es dir gefällt — nur so lange gedulde dich noch, bis ich Alles regulirt habe. — Ale es ist kühl geworden, ich denke, wir brechen auf." — Sie hatte sich erhoben, er legte ihren Arm in den seinen und führte sie einige hundert Schritte zu dem bereitstehenden Wagen, in den er die zarte Gestalt mit liebender Sorglichkeit hob ....

Sie hatte sich weit zurückgelehnt in die Kissen und blickte gedankenvoll vor sich hin. Hellmuth's Augen ruhten unverwandt auf den feinen bleichen Zügen. Der Wagen hielt vor dem Hotel, in dem sie Wohnung genommen. Arm in Arm gingen sie dann die Treppe hinauf, und es währte nicht lange, so standen sie neben einander an dem hohen Bogenfenster von Helenens Zimmer.

„Die Stadt selbst," sagte sie, „und ihre Bewohner erschienen mir früher viel fröhlicher, oder hat nur der Sinn für des Lebens Frohsinn sich so ganz in mir verloren, daß überall, wo ich ein Lächeln sehe, in mir der Gedanke erwacht, es verberge nur inneres Weh, das verborgen bleiben will, weil es nirgend ein rechtes Verständniß, nirgend wahre Theilnahme findet ... Glaubst du auch, Hellmuth, daß diese Menschen alle, die so rastlos an einander vorbeieilen, sich unglücklich

Reichstags-Kommission zu den Entwürfen der großen Reichs-Justizgesetze gestern zu Ende geführt. In Folge dessen sind der k. württembergische Minister der Justiz und des Auswärtigen, Dr. v. Mittnacht, der k. sächsische Geh. Justizrath Held, der k. bayrische Ministerialrath v. Loë und der großh. hessische Ministerialrath Finger von Berlin abgereist. Auch die hier noch weilenden anderen auswärtigen Mitglieder des Bundesrathes werden demnächst in die Heimath zurückkehren. Heute Vormittag hielt der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr eine Sitzung. Mit der Annahme der Gesetzentwürfe über die Abänderung des Titels VIII der Reichs-Gewerbeordnung und über die eingeschriebenen Hilfskassen hat der Bundesrath zugleich den Beschluß gefaßt, daß letzteres Gesetz bei der Verkündigung dem ersteren vorangehe, und daß in § 141 des ersteren das Datum des letzteren eingefügt werde. Im Weiteren wurde beschlossen, den Reichskanzler zu ermächtigen, die in den §§ 25 und 27 des Gesetzes über die Hilfskassen bezeichneten Formulare und Fristen im Einvernehmen mit dem Ausschuß für Handel und Verkehr zu bestimmen.

‡ **Straßburg**, 11. Apr. Seit einiger Zeit wird den aus dem deutschen Staatsbürger-Verbande entlassenen Kindern reichsländischer Bewohner auch der vorübergehende Aufenthalt bei ihren Eltern Seitens der Polizeibehörde nicht mehr gestattet. Diese Maßregel wird hier hart empfunden, da eine große Anzahl solcher ausgewanderten Kinder gewohnt war, in den gewöhnlichen Schulferien aus den franz. Lehranstalten zum Besuche ihrer Angehörigen hierher zu kommen. Eben wegen dieser anscheinenden Härte steht aber auch zu erwarten, daß der Auswanderung von Minderjährigen endlich einigermaßen vorgebeugt wird. Seither hatte eine große Anzahl von elsässischen Eltern nur das Bestreben, ihre Kinder männlichen Geschlechtes schnell noch vor dem Eintritt in das 17. Lebensjahr expatriiren zu lassen, um dieselben so der deutschen Wehrpflicht zu entziehen. Die Ausgewanderten wurden dann in franz. Anstalten gebracht und kehrten jährlich ein paarmal zu den Eltern zurück, um daselbst ihre in der Heimath vrrbliebenen Altersgenossen aufzuhetzen. Jetzt ist diesem Treiben durch eine energische Maßregel der Behörden ein Ziel gesetzt. — Die am Rand der Liquidation stehende Gesellschaft „Vereinigte Tuchfabriken zu Bischweiler" soll in den jüngsten Tagen mit ihren „Gründern", mit welchen sie einen Prozeß begonnen hatte, einen Vergleich abgeschlossen haben, wonach die „Gründer" der Gesellschaft 200,000 Mark Entschädigung für die — verfehlte Gründung bezahlen. Es ist im Interesse der brodlosen Arbeiter nur zu wünschen, daß diese Summe eine nachhaltende Wiederaufnahme der Arbeiten ermögliche.

H **München**, 11. Apr. Wie die „Neue Würzb. Zeitung" erfährt, soll die Frage der Besetzung des Würzburger Bischofsstuhles nunmehr ihrer baldigen Erledigung entgegengehen. Es sollen nämlich Seitens des Kultusministeriums neuerdings mit einem wissenschaftlich hochgebildeten Theologen Unterfrankens, einem Manne von umfassender Weltkenntniß und bewährter Trefflichkeit, Unterhandlungen eingeleitet sein und gegründete Aussicht auf Annahme der bischöflichen Würde von dieser Seite bestehen.

Der Redakteur der „Neuen Volkszeitung", Max Seidl in München, welcher verschiedener Preßvergehen halber vom oberbayrischen Schwurgericht zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt wurde, ist neuerdings wegen mehrerer Beleidigungen des Deutschen Kaisers in Untersuchung gezogen worden.

Der Münchener Krieger- und Kampfgenossen-Verein begeht am 13. Mai sein Stiftungs- und Gründungsfest.

† **Koburg**, 10. Apr. Die Königin Victoria und die Prinzessin Beatrice von England sind heute Abend hier eingetroffen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 11. Apr. Die Mächte werden dem Vernehmen nach die Erklärung nach Konstantinopel gelangen lassen, daß sie allerdings im Uebrigen auch fortan der Förderung des Pazifikationswerkes ihre eifrigste Sorge zuwenden würden, daß sie aber zunächst auf jede weitere direkte Mitwirkung dabei verzichten und es der Pforte, zu der sie sich versähen, daß sie sich an der Durchführung der verheißenen Reformen nicht beirren ließe, anheimgeben müßten, in der ihr geeignet erscheinenden Weise die Wiederherstellung derjenigen formalen Ordnung zu bewirken, welche als die nothwendige Voraussetzung des Reformwerkes zu betrachten sei.

Frankreich.

♂ **Paris**, 11. Apr. Zu der bereits gemeldeten Annullirung der Wahl des Herrn Rouher in Ajaccio, welche das Abgeordnetenhaus ohne Debatte verfügte, ist nachzuholen, daß der Bericht sich auf folgende Punkte stützte: Den bekannten Brief des exkaiserlichen Prinzen an Herrn Franceschini-Pietri gegen die Kandidatur des Prinzen Napoleon-Jerome; ein von Herrn Gavini an die Wähler gerichtetes Zirkular, in welchem der Prinz Napoleon-Jerome ein Rebell genannt wurde, und eine Depesche des Herrn Rouher an die Wähler von Ajaccio, die das Versprechen enthielt, daß er dem Mandat von Ajaccio den Vorzug geben würde, während er den Wählern in Riom bereits dieselbe Zusage gemacht hatte. In den zwei erstgenannten Dokumenten erblickte die Abtheilung eine ungebührliche Einmischung der abgesetzten Dynastie, obgleich Herr Rouher eingewendet hatte, der Brief des Sohnes Napoleon III. an Herrn Franceschini-Pietri wäre nur ein Akt berechtigter Familienautorität gewesen. Der Berichterstatter Devès betonte die Nothwendigkeit, gerade in Korsika, wo der Wahlskandale so viele vorgekommen, eifersüchtig über das allgemeine Stimmrecht zu wachen. Herr Rouher regte sich nicht und seine Parteigenossen befolgten einer unverkennbaren Abrede gemäß sein Beispiel. Als dann die Kammer die Umstoßung der Wahl beschlossen hatte, umringten die Bonapartisten ihren Führer beglückwünschend und eine höhnische Heiterkeit herrschte in ihren Reihen. Einige von ihnen, darunter Paul Granier aus Cassagnac, verlangten unmittelbar darauf, daß endlich doch der Bericht über die Amnestievorlagen eingebracht würde. Der Berichterstatter war abwesend und von anderer Seite wurde ihnen geantwortet, daß der Bericht noch nicht vom Ausschuß gut geheißen sei. Danach kann man es für gewiß ansehen, daß die Amnestie-Frage auch im Abgeordnetenhause nicht mehr vor den Osterferien zur Verhandlung gelangen werde.

Offiziös wird erklärt: Mehrere Blätter unterhalten das Publikum seit einigen Tagen davon, daß die neue Verwaltung des Ministeriums des Innern die Beseitigung von Schriftstücken und Depeschen aus den amtlichen Akten konstatirt hätte. Die Blätter ergehen sich in den umständlichsten Einzelheiten, wissen sogar die Natur der angeblich entfernten Aktenstücke genauer anzugeben und bezeichnen als solche namentlich ganze Reihen von Depeschen, welche die Präfekten während der Wahlperiode an das Ministerium des Innern gerichtet hätten, sowie Demissionsgesuche von Beamten des nämlichen Ranges. Die durch diese Anschuldigungen hervorgerufene Aufregung macht es der Regierung zur Pflicht, auf das Bestimmteste zu erklären, daß sie jeder Begründung entbehren und Diejenigen, welche diese Meldungen verbreitet haben, werden gewiß bedauern, ohne nähere Prüfung Gerüchten Raum gegeben zu haben, die durch nichts gerechtfertigt sind und gegen welche die persönliche Ehrenhaftigkeit der Mitglieder des letzten Kabinets sich verwahren muß.

Die Kriegsgerichte lassen sich durch die Amnestie-Anträge einstweilen in ihrer Thätigkeit nicht beirren. Noch vor wenigen Tagen haben sie den Schuster Expert und den Handschuhmacher Bardet wegen Theilnahme am Communeaufstand und Verhaftung eines Soldaten, der sich nicht von den Föderirten anwerben lassen wollte, zu zwanzig- resp. zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Nach den letzten Nachrichten aus Biskra (Algerien) beschränkt sich der durch die Umtriebe des Marabuts Bu-Ayach herbeigeführte Aufstand lediglich auf die Bu-Azid. Die andern Oasen sind treu geblieben und dem General Carteret gehen zahlreiche Betheuerungen der Ergebenheit zu.

Gerüchtweise verlautet, daß England, Frankreich und Italien übereingekommen wären, dem Vizekönig von Egypten die Unifizirung seiner Schuld und ein inneres Finanzreglement vorzuschlagen, demzufolge die Erhebung der Steuern von englischen, die Kontrole von französischen und die Kassenverwaltung von italienischen Kommissären besorgt werden soll.

△ **Paris**, 11. Apr. „Moniteur universel" sagt: Die Invalidirung der Wahl von Hrn. Rouher in der gestrigen Kammersitzung hat die Bonapartisten mit großer Freude erfüllt, denn sie half dem Ex-Vice-Kaiser aus einer schwierigen Lage. Die Invalidirung der Wahl von Ajaccio hat auch wirklich von Neuem das Ehrenwort von Hrn. Rouher gerettet, das er so unvorsichtig vor seinen Wählern von Korsika und vor denen von Puy-de-Dôme gab, indem es ihn dispensirte für Riom oder für Ajaccio zu optiren. Man sagte nach der Sitzung, hätten Hr. Rouher und seine Freunde es gewagt, so würden sie selbst für die Ungiltigkeit der Wahl gestimmt haben.

Großbritannien.

‡ **London**, 10. Apr. Die noch immer fortdauernden Demonstrationen gegen Annahme des neuen Titels der Krone haben nun auch Kundgebungen entgegengesetzter Art veranlaßt und letzten Freitag wurden im Oberhause 80 bis 90 Petitionen zu Gunsten der Titelbill vorgelegt. In einer Zuschrift an die „Times" betont Professor Max Müller neuerdings, daß der dem Sanskrit entnommene Titel Adhiradscha bezhw. Adhiradschni zum Ausdruck der höchsten Gewalt, des Oberkönigthums über die einheimischen Fürsten und Großen, am angemessensten sei. Und dieser indische Titel, meint er, hätte zuerst festgesetzt und angenommen werden sollen, die Uebertragung ins Englische — er könne jedenfalls nur annäherungsweise übersetzt werden und eben so gut mit Königin als mit Kaiserin — hätte dann später erfolgen und auf diese Weise aller Streit erspart bleiben können.

Wie die „Morning Post" erfährt, hat die Admiralität das Anerbieten einer französischen Firma, die gesunkene „Vanguard" zu heben und an die Marinebehörden abzuliefern, angenommen. Bekanntlich ruht das Panzerschiff schon seit dem 1. Sept. auf dem Meeresgrund und ist inzwischen tief im Sande eingesunken.

Der ohnedies stark erschütterte Wohlstand der Kohlenbezirke wird durch einen neuen großen Strike ernstlich bedroht. In Süd-Yorkshire nämlich wollen die Grubenbesitzer eine Lohnherabsetzung von 15 Proz. verhängen, die Arbeiter aber nur 10 Proz. als die äußerste Grenze zugestehen. Sollte eine Vereinbarung nicht erzielt werden, so erfolgt in wenigen Tagen eine Arbeitseinstellung, die 20,000 Arbeiter mit ihren Familien betrifft, 5000 haben bereits Strike gemacht.

Die neueste amerikanische Post bringt einen Theil der Aussagen General Schenck's über seine Theilnahme an dem Emma-Mine-Geschäfte ausführlicher, als sie bereits aus telegraphischen Berichten bekannt waren. Die Angaben des Generals werden durch die Aussagen Park's, durch dessen Vermittlung er die Aktien kaufte, vollkommen bestätigt.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 11. Apr. 27. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Geh. Rath Bluntschli. (Schluß aus der heutigen Beilage.)

Abg. Junghanns will, obgleich er die Interpellation nicht mit unterzeichnet habe, doch über seine Anschauung keinen Zweifel lassen. Nach seiner Ansicht habe zwar die Regierung die Befugniß, zwischen den Rechten der katholischen und altkatholischen Gemeinde zu entscheiden, nicht aber da, wo, wie im vorliegenden Falle, Rechte Dritter in Frage kommen. Sie hätte daher die Orgel in Dilsberg belassen müssen.

Abg. Marbe verwahrt sich gegen die Annahme, als habe er über rechtskräftige Urtheile eine Kritik ausüben wollen; es handle sich hier um die Frage, ob die Regierung berechtigt war, die im Besitze Dritter befindliche Orgel wieder zurückzubringen. Redner gesteht zu, daß die Regierung am 16. Sept. 1874 über die komplizirten Rechtsverhältnisse bezüglich der Orgel nicht klar war; um so eher hätte sie es den Altkatholiken überlassen müssen, den Civil-Rechtsweg zu betreten. Die Grundlage der Regierungsverfügungen beruhe auf § 4 des Altkatholiken-Gesetzes, also eines Gesetzes über das öffentliche Recht, während hier nur Privatrechts-Verhältnisse vorgelegen seien.

Staatsminister Dr. Jolly: Es werde immer wieder dieselbe unrichtige Behauptung vorgebracht, als habe die Regierung das Privateigenthum von irgend Jemand beinträchtigt, während sie lediglich eine in integrum restitutio vollzogen habe, zu welcher sie das Altkatholiken-Gesetz berechtigte. Daß die Regierung ein vollkommen gesetzmäßiges Verfahren eingehalten habe, werde in den verlesenen Entscheidungsgründen des gerichtlichen Urtheils bestätigt, und wenn man dies läugne, so greife man eben doch rechtskräftige Urtheile an.

Abg. Bär widerlegt die Behauptung des Abg. Lindau, als sei dessen Klage nur wegen Mangels der Zuständigkeit abgewiesen worden. Als damaliger Vorsitzender des Gerichtshofs könne er erklären, daß dies wegen vollkommenen Mangels der rechtlichen Begründung geschehen sei. Redner spricht sodann sein Erstaunen über die Kühnheit aus, die in der Geschichte des Parlamentarismus unseres Landes keine Analogie habe mit der Abg. Lindau es wage, unter der verschämten Form der Fragestellung eine minder verschämte Anklage gegen die Regierung zu richten. Er müsse sich ferner wundern, daß Abg. Marbe als Jurist zwischen den Begriffen Eigenthum und Besitz so wenig unterscheide; vom Abg. Lindau könne man dies weniger erwarten. Die kathol. Kirchengemeinde Heidelberg sei im thatsächlichen Besitz der Orgel gewesen; dieser Besitz sei durch einen Akt verändert worden, der schon äußerlich sicher als ein eigenmächtiger bezeichnet werden könne. Was den angeblichen Eigenthumsübergang betreffe, so dürfe man wohl annehmen, daß die Gerüchte bezüglich des Scheinvertrags nicht ganz unbegründet seien; Redner habe schon Verträge des Hrn. Lindau in Händen gehabt, die wegen Gefährde des andern Theils angefochten und von Lindau selbst fallen gelassen worden seien.

Redner wird durch Abg. Lindau unterbrochen, der einen Ordnungsruf gegen denselben verlangt.

Abg. Bär erklärt, nur die Wahrheit gesagt zu haben.

Vicepräsident Bluntschli bittet den Redner, derartige Aeußerungen zu unterlassen, da nach dem Charakter der Parteikämpfe solche Zusammenstöße besser vermieden werden. Es gebe Fälle, wo auch die Wahrheit beleidigen könne. Redner bittet nochmals um Mäßigung.

Abg. Lindau besteht auf dem Verlangen nach einem formellen Ordnungsruf.

Der Vorsitzende erklärt dagegen, daß er seine Aeußerung in diesem Falle für genügend halte.

Abg. Bär nimmt den Rath des Vorsitzenden dankbar an. Er habe nur objektiv sein wollen und man werde ihm das Zeugniß nicht versagen können, daß er sich stets von persönlichen Gehässigkeiten fern halte. Redner fährt sodann in seiner Rede fort, die Regierung habe die Pflicht gehabt, den gestörten Besitzstand wieder herzustellen, gerade weil es sich um öffentlich rechtliche Verhältnisse handle, worauf s. Z. bei Berathung des Altkatholiken-Gesetzes von der Gegenpartei hingewiesen worden sei. Redner hofft, daß solche Interpellationen nicht wieder vor das hohe Haus gebracht werden, und daß die ganze Orgelangelegenheit endlich einmal „abgeorgelt" sei.

Abg. Lender verwahrt sich gegen die schweren Angriffe, die vom Ministertische gegen seine Partei vorgebracht worden seien. Er und seine Freunde haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie sich mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche zu Rom im Verband betrachten; deßhalb habe der Hr. Staatsminister aber noch nicht das Recht, sie die „ultramontane" Partei zu nennen, da mit diesem Begriff Gedanken verbun-

---

fühlen? — Ich glaube, daß," — sie fuhr nicht fort, ihre Augen hatten sich erweitert und ein konvulsivisches Zittern durchlief ihre Gestalt. Nur stumm deutete sie mit der Hand auf einen leichten, vorüberrollenden Wagen. Ein Herr saß darin, der, von Vielen der Vorübergehenden achtungsvoll begrüßt, hin und wieder den schönen Kopf dankend neigte. Es lag etwas Eisigkaltes in dieser Bewegung, fast eine Nichtachtung der Höflichkeit im Gruße der Andern. Ahnte er, daß hier oben ein armes Menschenherz zurückbebte vor seinem Anblick? Seine Augen hoben sich, einen Moment kaum trafen sich seine Blicke mit denen Helenens. Er wurde leichenblaß, während sie nur mit einem halb unterdrückten Wehelaut in Hellmuth's Arme sank. Wie ein Kind hob der kraftvolle Mann das kleine Wesen auf seine Arme und trug sie zum Divan. Er beugte sich über sie und wollte sie mit milden Worten beruhigen, aber sie drängte ihn von sich. „Hellmuß, laß mir die Thränen — ich habe seit Jahren nicht mehr geweint. — Das löst das Weh in meiner Brust."

(Fortsetzung folgt.)

H Der bekannte Münchener Social-Demokrat, Schirmfabrikant Pröbstl, hat gelegentlich einer in den jüngsten Tagen in München abgehaltenen Volksversammlung das Verhalten des Liberalismus zu dem in gegenwärtiger Landtags-Session durch den ultramontanen Abgeordneten Dr. Joerg eingebrachten Entwurf eines neuen Wahlgesetzes folgendermaßen charakterisirt: „Die Liberalen bilden in politischer und wirthschaftlicher Beziehung mit den Ultramontanen eine reaktionäre Masse und sind beide in der Ausbeutung des arbeitenden Volkes immer ein und dieselbe. Aber auch in religiöser Beziehung sind die Liberalen gerade so reaktionär, im Gegentheil, es erscheint der Altjesuitismus in der Soutane weniger gefährlich als der Neujesuitismus im Fracke. So hat der Liberalismus nach Tendenz und Usus materialistisch, doch in seiner neuen Sekte den Akkatholizismus, den überirdischen „Wauwau" wieder aufgenommen und stellt gleich dem Ultramontanismus dem armen und unterdrückten Proletariate für die irdischen Plagen und Entbehrungen Wechsel auf ein besseres Jenseits aus — Wechsel, die nach der Ueberzeugung des Redners dort Oben nie eingelöst werden — also Schwindel hier, wie dort."

den zu werden pflegen, die er und seine Freunde perhorreszirten. Ferner habe der Staatsminister seiner (des Redners) Partei einen niedern Grad von Gesetzesachtung deßhalb vorgeworfen, weil sie die Interpellation mit unterschrieben hätten. Auch dieses Recht müsse Redner dem Hrn. Staatsminister bestreiten; sie hätten nur ihre Unterstützung einem Freunde geliehen, den Wortlaut der Interpellation geprüft und Alles aliminirt, das irgendwie als unberechtigte Kritik erscheinen konnte. Allerdings habe auch Redner an dem Ausdruck „rechtswidrig" Anstoß genommen, sein Bedenken jedoch wieder fallen lassen, nachdem ein zu Rathe gezogener Jurist erklärt habe, daß er dem Gesetze entspreche.

Staatsminister Dr. Jolly: Die Herren gegenüber haben ein unläugbares Talent, die Dinge anders darzustellen, als sie wirklich sind. Plötzlich wollen Sie schwer angegriffen sein, während Sie doch gegen mich einen Angriff erhoben haben. Ich kann nicht finden, worin die Beleidigung liegen soll, wenn ich Sie die ultramontane Partei nenne. Welcher Partei gehören Sie denn sonst an? Etwa der nationalliberalen? Wenn mich mein Gedächtniß nicht trügt, so hat der Hr. Abg. Lender sich selbst bei einer früheren Gelegenheit mit einem gewissen Stolz einen ultramontanen Abgeordneten genannt. Was den zweiten angeblichen Angriff betrifft, so habe ich nicht gesagt, was Sie mir vorwerfen; ich habe nur gesagt, und das wird der stenographische Bericht ausweisen, daß es nach meiner Ansicht einen niedern Grad von Gesetzesachtung verrathe, wenn Jemand, der kaum erst die wegen Verletzung des Gesetzes über ihn verhängte Strafe erstanden, hier in diesem Hause eine pathetische Rede über das Unrecht hält, das ihm widerfahren sei.

Abg. Frech kann sein Erstaunen darüber nicht unterdrücken, wie der Abg. Lindau es seiner Sache für dienlich erachten konnte, diese Angelegenheit nochmals aufzurühren. Redner habe durch seine amtliche Stellung Veranlassung gehabt, sich über die Sachlage genau zu unterrichten, und lediglich dem Umstand, daß er in fraglicher Zeit in Urlaub gewesen, sei zuzuschreiben, daß nicht auch er sich unter den heute Angegriffenen befinde. Redner gibt sodann eine aktenmäßige Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse, aus welcher erhellt, daß selbst bei Annahme eines nicht bloß fingirten Kaufvertrages das Datum desselben nach der Zeit falle, in welcher dem katholischen Pfarramte Mittheilung von dem Erlasse Großh. Ministeriums vom 20. August 1874 gemacht worden war. Nachdem die Ueberweisung der Heiliggeist-Kirche an die Altkatholiken auf den 16. September festgesetzt war, habe bei der Weigerung des kathol. Pfarramts, die Schlüssel herauszugeben, die Kirche mit Gewalt geöffnet werden müssen. Da habe sich dann das Unbegreifliche gezeigt, daß die seit Jahrzehnten vorhandene Orgel, sowie einige andere Kirchengeräthe verschwunden gewesen seien. Die allgemeine Erbitterung und Aufregung hierüber sei bei der Bevölkerung Heidelbergs so groß gewesen, daß sich Redner nur aus Achtung vor dem Hause und der Scheu vor dem Ordnungsruf des Präsidenten versagen müsse, die damals öffentlich gebrauchten Ausdrücke der Entrüstung hier zu wiederholen. Einen solchen rechts- und ordnungswidrigen Zustand zu beseitigen, sei Pflicht der Verwaltungsbehörde. Redner berichtigt sodann gegenüber der vom Abg. Lindau den Mitgliedern des Hauses mitgetheilten thatsächlichen Darstellung einige in letzterer enthaltene Unrichtigkeiten durch Verlesung einer Erklärung des Großh. Amtmanns Clauß, wonach insbesondere unwahr sei, daß dem Dekan Benz die Einsicht des mehrerwähnten Ministerialerlasses verweigert worden sei; vielmehr habe Dekan Benz diesen Erlaß in seiner (des Amtmanns Clauß) Gegenwart gelesen. Hienach würden auch die vom Abg. Lindau aus der angeblichen Verweigerung gezogenen Konsequenzen hinfällig. Daß die Orgel nach ihrer Zurückverbringung nach Heidelberg einstweilen in offenen Räumlichkeiten der Rathhauses untergebracht worden sei, sei natürlich, da man dieselben Nachts 1 Uhr nicht mehr habe in die Kirche verbringen können. Daß letzteres sodann später zur Nachtzeit geschehen sei, habe seinen Grund darin, daß man die Ansammlung einer großen Menschenmasse und Anlaß zu Störungen der öffentlichen Ruhe habe vermeiden wollen, welche sonst trotz der Fürsorge der Polizeimannschaft unausbleiblich gewesen wären. Anders verhalte es sich aber mit der durch den Abg. Lindau veranlaßten Wegbringung der Orgel. Diese sei heimlich, Morgens zwischen 5 und 6 Uhr erfolgt, zu einer Zeit, als noch Niemand auf der Straße gewesen sei, sonst hätte die Entfernung nicht so unbemerkt vor sich gehen können. Wäre dieselbe öffentlich erfolgt, so würde der Abg. Lindau nicht die bekannten Folgen zu tragen gehabt haben, da die Polizei ihn an der Ausführung seiner That verhindert hätte.

Von einigen Mitgliedern des Hauses wird ein Antrag auf Schluß eingebracht, ohne jedoch die Majorität zu erlangen.

Abg. Lindau erklärt, den verschiedenen Rednern auf das von ihnen betretene außerhalb der Tagesordnung liegende Gebiet nicht folgen zu wollen und wendet sich sodann gegen einzelne von denselben gemachte Ausführungen. Dem Abg. Frech gegenüber erkläre er, daß der Kaufvertrag kein Scheinkauf gewesen sei, und daß die von ihm (Redner) gegebene thatsächliche Darstellung auf Abschriften von Aktenstücken beruhe, die er selbst im Gefängniß gefertigt habe. Gegenüber dem Abg. Bär versichert Redner, den Unterschied zwischen Eigenthum, Besitz und Gewahrsam wohl zu kennen und illustrirt diese Kenntniß durch Hervorziehen eines zur Heiliggeist-Kirche in Heidelberg gehörigen Schlüsselbundes, aus dessen Besitz er das Recht auf den Besitz der Kirche selbst ableitet. (Heiterkeit.) Gegenüber dem Abg. Kiefer hält Redner das gegen ihn erlassene strafgerichtliche Erkenntniß für ungerecht und stellt die Einbringung des ihm noch zu Gebote stehenden Rechtsmittels der Wiederaufnahme des Verfahrens in Aussicht. Einen Anwalt habe er bei seiner Handlungsweise nicht zu Rathe gezogen und würde er vorkommenden Falles wieder gerade so handeln wie früher. Dem Herrn Staatsminister gegenüber halte er seine Ueberzeugung aufrecht, daß die Regierung in Widerspruch mit den Bestimmungen der §§ 2 und 3 der bürgerlichen Prozeßordnung in privatrechliche Verhältnisse unberechtigt eingegriffen habe.

Es folgen noch einige persönliche Bemerkungen der Abgg. Bär, Frech, Lindau, Staatsminister Jolly, Kiefer und Junghanns, wobei sich Letzterer wegen des gegen Abg. Kiefer gerichteten Vorwurfs der „parlamentarischen Ungezogenheit" einen Ordnungsruf des Vorsitzenden zuzieht.

Ueber die den Schluß der Sitzung bildende Neuwahl eines Präsidenten haben wir gestern schon berichtet und tragen nur noch nach, daß sich die ultramontane Partei an der Abstimmung nicht betheiligte.

In der am Montag 24. April stattfindenden nächsten Sitzung soll das Budget des Finanzministeriums zur Berathung gelangen.

Badische Chronik.

± Bretten, 11. Apr. In der vergangenen Woche wurden an der hiesigen katholischen und evangelischen Volksschule, sowie an der erweiterten Mädchenschule die Prüfungen unter Leitung des Hrn. Kreis-Schulrathes Alt vorgenommen. Dieselben nahmen fast eine Woche in Anspruch. Mit der Prüfung an der Gewerbeschule, welche am 12. d. M. statthat, finden die Prüfungen derjenigen Lehranstalten, welche ihren Jahreskurs mit Ostern schließen, ihre Endschaft. — Nach dem Jahresberichte der Brettener Gewerbeschule betrug die Zahl der Schüler im verflossenen Schuljahre 86, mit der Vorbereitungsklasse 151. Von diesen 151 sind während des Schuljahres 32 ausgetreten, so daß am Ende des letzteren noch 119 verbleiben. Die größte Zahl mit 13 bilden Schreiner, Schuhmacher (8). Von den eigentlichen Gewerbeschülern sind aus Bretten 38, aus anderen Städten 3, aus den Landorten 45 Schüler gebürtig. In vergangenem Jahre erhielten 6 Schüler und 1 Hospitant Preise.

u. Offenburg, 11. Apr. Die hiesige höhere Töchterschule hat nunmehr ein Jahr ihres Bestehens hinter sich und hat durch die in voriger Woche abgehaltenen Prüfungen gezeigt, daß die neue Organisation unseres städtischen Mädchenschul-Wesens eine sehr glücklich angelegte ist. Das Programm weist 463 Schülerinnen auf, hievon in den 4 für alle Mädchen obligatorischen Klassen der Vorschule 252, in den 2 unmittelbar daran sich schließenden Klassen der Mädchen-Volksschule (jede mit 2 Jahrgängen) 94 und in den gleichfalls der Vorschule sich anreihenden 5 Klassen der eigentlichen höheren Töchterschule 117 Mädchen. In der Vorschule und Mädchen-Volksschule wird nach dem Normal-Lehrplane unterrichtet; die Töchterschule, welche von jetzt an noch eine weitere Klasse, die sechste, erhalten wird, hat ihren eigenen, von Großh. Oberschulrath genehmigten Lehrplan. An der Spitze des aus 1 Reallehrer, 1 Hauptlehrer und 9 Lehrerinnen zusammengesetzten Lehrerkollegiums steht ein akademisch gebildeter Rektor; den Religionsunterricht besorgen die Geistlichen, und zwar 2 römisch-katholische, 1 altkatholischer und 1 evangelischer, letzterer unter Mitwirkung des Hauptlehrers und dreier Lehrerinnen. Die Leistungen dieses Personals, wie sie in 3 strengen Prüfungstagen und einem Schlußakt zu Tage traten, verdienen die vollste Anerkennung, sowohl was fleißige und durchaus gründliche Arbeit, als auch vielfach überraschendes pädagogisches Geschick, namentlich aber auch eine sichere planmäßige Leitung des Ganzen von den ersten Anfängen bis zu der höchsten Stufe des Unterrichts betrifft. Besonders schöne Ergebnisse stellten sich in den sog. deutschen Fächern, vor Allem der deutschen Literaturgeschichte, sowie in der Geographie und Geschichte dar. Hier berührte der innige Hauch nationaler Begeisterung in der heranwachsenden weiblichen Jugend die dicht gedrängte Zuhörerschaft aller Stände wahrhaft erhebend. Doch auch den für's praktische Leben künftiger Hausfrauen erforderlichen Gegenständen ist reichliche Sorgfalt gewidmet worden. In allen Kreisen unserer Stadt spricht sich ungetheilte Befriedigung über den Zustand der Schule nach allen Richtungen aus. Mit voller Genugthuung und mit bester Hoffnung für die Zukunft blickt man auf die junge Anstalt, die hier ein- für allemal guten Boden gewonnen hat.

Freiburg, 11. Apr. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses kam auch die Erweiterung des städtischen Gaswerkes zur Berathung. Diese Angelegenheit hat seit einigen Monaten sehr viele öffentliche Diskussionen veranlaßt. Die darüber von mehreren Seiten herausgegebenen Druckschriften, welche an die Mitglieder des Bürgerausschusses gelangten, bilden bereits einen ganz ansehnlichen Faszikel. Die Meinungen sind darüber getheilt, ob die Gasfabrik an ihrem jetzigen allgemein für ungeeignet bezeichneten Platze an der Kreuzung der Basel-Güntersthal- und Thalstraße belassen und erweitert oder ob die bestehende Fabrik unverändert belassen und außerdem eine provisorische kleine Fabrik erstellt oder aber ob ein definitiver Neubau der Gasanstalt errichtet werden solle.

Der geschäftsleitende Vorstand erklärte, daß das vorliegende Material für den Laien nicht hinlängliche Information biete, und beantragte deßhalb, die Sache zu vertagen und sodann nach verschiedenen Richtungen hin Gutachten zu erheben. Der Stadtrath ging nach kurzer Berathung auf diesen Antrag ein.

Weiter wurde vom Bürgerausschuß heute beschlossen, den städtischen Rentmeister F. Buisson wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen und ihm in Anerkennung seiner während 40 Dienstjahren der Stadt geleisteten Dienste den derzeitigen Gehalt von 3700 Mark per Jahr als Ruhegehalt zu belassen. Die Stadtrechners-Stelle solle nun zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Wahl eines Stadtverordneten für den vor Kurzem verstorbenen Bildhauer A. Knittel wurde Hr. prakt. Arzt Eschbacher gewählt.

Vermischte Nachrichten.

— Gesundheitsverhältnisse. In der am 25. März cr. beendeten Woche starben von je 100,000 Einwohnern in Berlin 48, in Breslau 55, in Köln 73, in Hannover 45, in Leipzig 35, in Stettin 54, in Hanau 60, in München 82, in Hamburg 43, in Wien 58, in Buda-Pesth 89, in Paris 54, in Brüssel 51, in London 46, in Glasgow 65, in Liverpool 61, in Manchester 71, in Dublin 64, in Edinburg 50.

* Der „Königsberger Zeitung" wird aus St. Petersburg unterm 2. April geschrieben: „Die Freilassung Strousberg's kann nach dem Gange der Voruntersuchung nur auf Grund eines freisprechenden Verdikts des Geschwornengerichts erfolgen, welches erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats zu Verhandlungen zusammentreten wird. Wie ernst die Angelegenheit des Bankerotts der Moskauer Kommerz-Leihbank Seitens unserer höchsten Justizbehörde aufgefaßt wird, zeigt der Umstand, daß ein Gesuch der zur Verantwortung gezogenen Persönlichkeiten, die gegen sie eingeleitete Untersuchung aufzuheben, indem sie das ganze Defizit theils baar, theils zu Ratenzahlungen zu decken sich verpflichteten, zurückgewiesen worden ist.

Nachschrift.

† **Paris**, 11. Apr. In der Deputirtenkammer legte Leblond seinen Bericht vor, welcher die Ablehnung des Amnestievorschlages beantragt und sich gleichzeitig in Uebereinstimmung mit der Regierung für die Vertagung der Diskussion bis zum 1. Mai ausspricht. Dagegen verlangt Mitchell die Ansetzung der Diskussion bereits für morgen. Der Minister des Innern, Ricard, erklärt, er habe seinerseits die sofortige Diskussion befürwortet, müsse aber gegenüber dem aus der Mitte des Parlaments hervorgehenden Widerstreben nachgeben; der Minister hebt ferner noch hervor, daß das Land bereits die Gesinnung beider Kammern über die Amnestie kenne und sich daher in keiner Weise beunruhigen werde. Hierauf vertagt sich die Kammer bis zum 10. Mai.

† **London**, 11. Apr. Im Unterhause erklärt der Schatzkanzler Northcote auf eine Anfrage von Wolff, es sei ihm unmöglich, nähere Auskunft über die Verhandlungen betreffs der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse des Suezkanals zu geben; er könne nur versichern, daß die Verhandlungen zwischen der Pforte, dem Khedive und den betheiligten Seemächten in vollem Gange seien. Sodann vertagte sich das Haus bis zum 24. April.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 12., die übrigen vom 11. April.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	—	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	102⅝
„ 4% „	95	„ 5% do. von 1871	96⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
„ 4% „	93⅜	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	99
Württemberg 5% Obligat.	104⅜	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	—
„ 4½% „	101⅜	„ 6% dto. 1885r von 1865	101½
„ 4% „	95	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	101⅞
Nassau 4% Obligationen	97¼	3% Spanische	16¼
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	Bolle französ. Rente	—
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	58¼		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	55⅛		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	153	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	66
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	75¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	75¼
Darmstädter Bank	97¼	5% dto. steuerfr. neue „	73¾
Oesterr. Nationalbank	725	5% do. (Renmarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	116⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	80⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	67⅛
Basler Bankverein	84¾	5% östr. Ardwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	60⅛
Berliner Bankverein	81	Vorarlberger	63½
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	100¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	91½	5% Ungar. Galiz.	56⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	72¼
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79⅞
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97
5% österr. Frz. Staatsbahn	224	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅜
5% „ Süd-Lombarden	77¼	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	40¾
5% „ Nordwestb.-A.	108½	5% Rheinische Hypotheken-bank-Pfandbriefe	101¼
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	123	4½% „	96
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	100	6% Pacific Central	91¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	147½	6% South Missouri	56½
5% Franz Josef-Eisenbahn	108		
Galizier	155		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	99¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120½	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	102¼
Badische 4% dto.	118⅝	„ 100-fl.-Loose v. 1864	266.—
„ 35-fl.-Loose	134.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	145.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	73⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	48.40
„ „ 25-fl.- „	150.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.70	Meininger 7-fl.-Loose	19.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.20	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.50	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.70—75
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 12. April. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 447.—, Lombarden 166.—, Disc. Commandit 111.—, Reichsbank 153.50, Tendenz: flau.

Wiener Börse. 12. April. Kreditaktien 189.—, Lombarden 97.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 63.—, Unionbank 57.—, Napoleonsd'or 9.47. Tendenz: flau.

New-York, 12. April. Gold (Schlußkurs) 113.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

* Aus Berlin. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich ꝛc. haben laut Allerhöchster Entschließung vom 4. März c. in Gnaden geruht, den Malzextrakt- und Chokoladenfabrikanten Hrn. Johann Hoff zu Berlin zu Allerhöchstihrem Hoflieferanten zu ernennen.

Es dient uns zur Genugthuung, anzeigen zu können, daß dies die sechsundzwanzigste derartige Auszeichnung ist, welche unserm Mitbürger zur Würdigung seiner Malz-Heilnahrungsmittel zu Theil geworden ist.

Todesanzeige.

B.260. Karlsruhe. Entfernten Freunden gebe ich im Namen der Hinterbliebenen die betrübende Nachricht, daß am 9. d. M. mein lieber Schwiegervater

Freiherr Adrian v. Berstett,
Großherzoglicher Kammerherr,
Grundherr zu Buchheim, Bollschweil und Schmieheim,

nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung in Straßburg sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 12. April 1876,
Adolf von Holzing,
Oberststallmeister.

Todesanzeige.

B.273. Karlsruhe u. Brandenburg. Nach längerer Krankheit entschlief heute früh unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Kaufmann
Eduard Sievert,
im 73. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden geben wir diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe u. Brandenburg, den 12. April 1876.

Die Hinterbliebenen.

B.229. 1. Nr. 1935. Lahr.

Einladung.

Nach Beschluß des Verwaltungsrathes findet am
Donnerstag den 27. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Rathhaussaale eine Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer Eisenbahn statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Ergebniß der 1874er Rechnung;
2. Bericht über die Betriebs- und Unterhaltungskosten der Bahn;
3. Beschlußfassung über Auslosung einer Anzahl Aktien und Festsetzung der an die Aktionäre zu zahlenden Dividenden;
4. Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Aktionäre werden zu dieser Generalversammlung freundlichst eingeladen, unter Hinweisung auf § 20 der Statuten, wornach nur Diejenigen stimmberechtigt sind, welche ihre Aktien zu wenigstens 5 Stück acht Tage vor der Versammlung in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten abgegeben haben.

Lahr, den 7. April 1876.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes:
Flüge.

Büffet-Mädchen-Gesuch.

B.257 1. Ein Mädchen mit guten Zeugnissen wird in eine Brauerei zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedit. dieses Blattes.

Ein Kellner,

zurückkehrend aus England, der französischen Sprache vollk. mächtig, sucht, gestützt auf seine Zeugnisse, wegen Eintritt zum Militär, vom 15. Mai an bis Oktober Stelle. Gefl. Ausk. oder Offerte übermittelt die Expedition d. Bl. B 271.

B.211. 2. Baden.

Commis-Gesuch.

Für ein bemanntes Waaren-Geschäft wird ein angehender Commis gesucht, der theilweise kleine Touren zu besorgen hat. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Associé-Gesuch.

B.133. 3. Ein in der Feigen Kaffee-Fabrikation praktisch erfahrener Mann wünscht zur Etablirung in Baden, da in ganz Deutschland noch keine Konkurrenz vorhanden und deßhalb große Vortheile bietet, einen thätigen oder stillen Theilhaber mit einer Einlage von 40 bis 50 Mille. Gef. Offerten unter Chiff. A B. 1. befördert die Expedition dieses Blattes.

Für Herrschaften

die ein hübsches, aufs Comfortabelste eingerichtetes, sonnig und angenehm gelegenes **Wohnhaus** allein bewohnen wollen, bietet sich Gelegenheit zur billigen Erwerbung eines solchen im nördlichen Stadttheile dahier. Dasselbe enthält in 2 Stockwerken 8 freundliche elegant tapezirte Zimmer, 2 Küchen, mehrere Mädchenkammern, Speisekammer, guten gewölbten Keller, Waschküche, Holzremisen, Hofraum und Garten. Wasserleitung im Hofe und im ganzen Hause. — Kaufpreis Mk. 28,000. (Mk. 18,000. können zu 5% verzinslich als Hypothek stehen bleiben.) Näheres bei der **Agentur für Liegenschaften** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** Z 958. 3.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. **O. Liebreich.**

Nach Untersuchung von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem** oder **verdorbenem Magen** ꝛc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sgr.

Droguen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel ꝛc. empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin Chausseestrasse 21.

Briefliche Bestellungen werden **prompt** ausgeführt.

Für Wiederverkäufer Rabatt. X.883. 4.

Zeitschrift für Photographie.

B.263. Die Photographischen Monatsblätter, Organ des Photogr. Vereins in Frankfurt a. M., Herausg. Dr. Schleußner & T. H. Voigt, erscheinen monatlich in Heften von 1–1½ Bogen mit circa 6 Kunstbeilagen.

Abonnementspreis 10 Mark pr. Jahr pränumerando.

Abonnementsaufträge nehmen entgegen: alle Buchhandlungen und Post-Anstalten, sowie (162/IV)

Dr. Schleußner, Frankfurt a. M., Stiftstraße 8.

B.262. Freiburg.

Bad. Gesellschaft für Fischzucht.

Gemäß § 32 der Statuten findet die 10te ordentliche

Generalversammlung

am **Sonntag den 14. Mai d. J.**, Vormittags 10½ Uhr, im Rathhaus in Freiburg statt, wozu die Mitglieder unserer Gesellschaft eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Verwaltungsraths,
2. Publikation der geprüften 1875er Rechnung,
3. Antrag auf Abänderung des § 17 der Statuten, bezüglich der von den Aktionären der Gesellschaft, für Angelkarten zu entrichtenden Taxe,
4. Wahl der Mitglieder des Verwaltungsraths und des Ausschusses für Rechnungsprüfung,
5. Ziehung von Aktien.

Freiburg, den 12. April 1876.

Der Verwaltungsrath.

B.250. Mannheim.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Emittirtes Grundkapital 1,250,000 Mark
Reserven 325,000 Mark.

Die Gesellschaft versichert Feldfrüchte zu festen und den billigsten Prämiensätzen, wobei sämmtliche Halm- und Hülsenfrüchte in derselben Gefahrklasse tarifirt sind.

Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen entsprechenden Prämien-Rabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Schäden werden coulant regulirt und binnen Monatsfrist voll und baar bezahlt.

Die durch die Regulirung entstehenden Kosten trägt die Gesellschaft und bringt dafür nur 5% von der Entschädigungssumme in Ansatz, während andere Institute 7½ und sogar 10% kürzen.

Für die Sicherheit der Gesellschaft haften das Grundkapital, die Reserven, deren Zinserträge und die Prämien-Einnahme, welche letztere im Jahre 1875 die bedeutende Summe von 1,854,171 Mark erreichte.

Zur Ertheilung von weiterer Auskunft, sowie zur Aushändigung von Versicherungs-Anträgen sind jederzeit bereit die unterzeichnete General-Agentur, sowie die in den Kreis-Lokalblättern veröffentlichten Spezial-Agenten.

In Orten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden tüchtige, solide Agenten gesucht. Lusttragende wollen sich an die General-Agentur wenden.

Mannheim, den 4. April 1876.

Die General-Agentur der Preußischen Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Duffing & Bischoff.

B.272. Mannheim.

Stand der Badischen Bank
am 7. April 1876.

Activa.				Passiva.			
Metallbestand	M.	14,773,049	30	Grundcapital	M.	9,000,000	—
Reichskassenscheine	„	112,240	—	Reservefonds	„	1,349,022	87
Noten anderer Banken	„	410,300		Umlaufende Noten	„	21,682,000	—
Wechselbestand	„	21,516,500	09	Täglich fällige Verbindlichkeiten *)	„	163,368	13
Lombard-Forderungen	„	2,066,480	—	An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„	9,000,000	—
Effecten	„	633,213	75	Sonstige Passiva	„	1,430,093	57
Sonstige Activa	„	3,112,641	43				
	M.	42,624,484	57		M.	42,624,484	57

Die zum Incasso gegebenen noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen M. 1,256,173. 46 Pf.

*) Wovon M. 111,788 64 Pf. in per 1. Oktober 1875 eingerufenen Gulden-Noten.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

B.261 1. Die Lieferung und Aufstellung von 2 schmiedeisernen runden Wasser-Reservoiren von je 105 Cubikmeter Inhalt auf Curvenbahnhof Sablon bei Metz soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Gesuche gegen Einsendung von 1 50 Mark von dem Unterzeichneten abgegeben.

Die Eröffnung der Offerten findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 26 am **25. April 1876, Vormittags 10 Uhr,** statt.

Straßburg, den 10. April 1876. (23/IV)

Der Ober-Maschinenmeister:
Volkmar.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Rheinbrücke bei Altbreisach.

Zu vergeben die Bearbeitung von 1230 Cub.-M. Quadern und 734 Cub.-M. Schichtsteinen in mehreren Loosen. Termin **20. April, Vormittags 10 Uhr,** im Abtheilungs-Büreau zu Altbreisach, von wo Bedingungen zu beziehen gegen Einsendung von 50 Pfennigen. (21/IV) B.241.2.

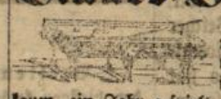
Der Eisenbahn-Baumeister:
Wolff.

B.216.2. **Theater-Decorationen, Stoff gemalt.**
Bonner Fahnenfabrik Bonn a. Rhein.

ASTHMA Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungsorgane. Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **CUCQUEL**, Apotheker 1ter Klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen grosseren Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND, bei ELNAIN & Co., in Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in *Karlsruhe en gros* bei *Th. Brugier.* X.593.16.

Billard-Verkauf.



B.268. Zwei noch neue Billard von Schleiffer in Straßburg, kaum ein Jahr gespielt, sammt Zugehör, sind wegen anderweitigem Gebrauch des Lokals zu verkaufen. Anfragen wolle man an die Expedition dieses Blattes stellen.

Ein großes

herrschaftlich eingerichtetes Wohnhaus unweit vom Bahnhofe einer besonders günstig gelegenen Kreisstadt Badens, Kotenpunkt zweier Hauptbahnen, ist sammt großem Hofraume, **2 Fabrikgebäuden** und über 1 Morgen **Garten** (Bauplatz) **preiswürdig feil.** Das Wohnhaus enthält in 2 Stockwerken 12 Zimmer, 2 Küchen, 4 Mansarden, großen gewölbten Keller und Einfahrt. — Das Anwesen eignet sich für **größeren Geschäftsbetrieb,** besonders für **Cigarren- und Tabakfabrikation.** Näheres bei der **Agentur** für **Liegenschaften** von **Albert Rotzinger in Freiburg i. Br.** Z.932. 3.

B.72. 4. Freiburg

Zu verkaufen.

Es ist ein großer Vorrath von mehreren neuen, eleganten, nach der neuesten Façon leichten ein- und zweispännigen Droschken, sowie auch mehrere neue schöne Viktoria-Chaischen mit Patentachsen, bei

Wagenbauer **Bernh. Rinderle in Freiburg.**

Z.931. 3. Freiburg.

Ein günstig gelegenes

Geschäftshaus in der Residenz, unweit des Bahnhofes (Eckhaus), vierstöckig, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält parterre 2 Ladenlokale mit Wohnungen und wirft an Miethzinsen Mark 4600 ab; ist deßhalb auch als Kapitalanlage zu empfehlen, zumal die Geschäftslage stets an Frequenz zunimmt. Der Kaufpreis ist sehr billig gestellt. Sich zu wenden an die **Agentur** für **Liegenschaft** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.**

B.217. 2. Karlsruhe.

Thurmuhr,

eine große, die Viertel, Stunden, Repetition der Stunden schlagend, mit Zeigerwerken nach 4 Richtungen, Hämmern, sammt allem Zubehör hat um billigen Preis zu verkaufen.

W. Krausbeck,
Uhrmacher, Karlsruhe.

B.135. 2. Karlsruhe.

Verkaufs-Anzeige.

Herrenstraße Nr. 4 sind nachfolgende Gegenstände zu verkaufen:

1 gute Dampfmaschine mit Transmissionen,
1 noch neue Malzdarre,
1 Aufzug mit 6 Malzwagen,
1 gute Putzmaschine für Mälzerei.

B.269. 1. Oestringen.

Vergebung von Schreinerarbeiten

Die Einrichtungs-Gegenstände für vier Lehrzimmer in dem Schulhaus-Neubau zu Oestringen, bestehend in: Subsellien, Tafeln, Vortritten, Lehrerpulten, Schränken und verschiedenen kleineren Arbeiten, im Gesammtbetrag von . . . 2500 Mk., sollen im Wege schriftlichen Angebotes vergeben werden.

Pläne, Kostenberechnung und Vertragsbedingungen liegen im Rathhause zu Oestringen zur Einsicht auf und sind die Angebote daselbst in vorgeschriebener Weise einzureichen, und zwar längstens bis

Montag den 1. Mai 1876,
Nachmittags 3 Uhr.

Oestringen, den 10 April 1876.

Der Gemeinderath.
Essenpreis.

B.208 1. St. Georgen.

Nutzholzversteigerung.

Aus dem Gemeindewald St. Georgen, Amt Villingen, werden

Samstag den 22. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

beginnend, in der Bahnhofrestauration dahier 1220 Fichten- und 57 Forlenstämme, sowie 34 Fichten- und 5 Forlenklötze loosweise öffentlich versteigert und Liebhaber hiezu eingeladen.

St. Georgen, den 8. April 1876.

Der Gemeinderath.
Bürgermstr. Braun.

Verm. Bekanntmachungen.

B.266. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. April l. J. gelangen durch den IV. Nachtrag zum Tarife für den Elsaß-Lothringisch-Luxemburgisch Badischen Güterverkehr vom 10. Dezember 1874 direkte Tarifsätze für den Verkehr der Bad. Stationen Fahrnau, Geisingen, Kippenheim, Rappenau Saline, Rheinau und Zell i. W. mit Elsaß-Lothringischen Stationen und ferner solche Tarifsätze für den Verkehr der Elsaß-Lothringischen Stationen Avricourt, Gundershofen, Merzweiler, Saargemünd und Schiltigheim mit Bad. Stationen zur Einführung.

Exemplare des Tarifnachtrages werden bei den am Sitze der Großh. Bahnämter befindlichen Güterexpeditionen unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 11. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

B.275. Karlsruhe.

Bekanntmachung

Für den direkten Güterverkehr zwischen den badischen Stationen: Baden, Carlsruhe, Durlach, Emmendingen, Heidelberg, Kehl, Lahr, Mannheim, Moxau, Offenburg und Pforzheim einerseits und bedeutenderen Stationen der Oberitalienischen Bahnen, der Italienischen Südbahnen und der Römischen Bahnen anderseits, ist mit dem 10. April d. J. ein neuer Tarif zur Ausgabe gekommen. Exemplare desselben sind bei den am Sitze der Bahnämter befindlichen Güterexpeditionen zum Preis von 3 M. pro Exemplar zu erhalten.

Karlsruhe, den 12. April 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Gündert.

B.247. 1. Karlsruhe.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse der Bierbrauer Heinrich Schmidt's Ehefrau, Marie, geb. Hestermann, hier die nachverzeichnete Liegenschaft

Montag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Anschlag.

Ein an der Langenstraße dahier unter Nr. 162, beiderseits neben der Rheinischen Baugesellschaft gelegener Bauplatz, im Flächengehalt von ungef. 43 68 Quadratruthen . . . . 27,428 M. 57 Pf.

Karlsruhe, den 31. März 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. Meyer, Notar.

B.256. 1. Bei Großh. Obereinnehmerei Ludwigshafen ist die zweite Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1028 M. in Erledigung gekommen und sogleich wieder zu besetzen; dieselbe wird zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben.

B.239. 1. Nr 2005. Boxberg. Eine Aktuarstelle mit 977 Mark ständigem Gehalt und einem Nebeneinkommen von etwa 100 Mark ist auf 1. Juni d. J. zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 14 Tagen melden.

Boxberg, den 10. April 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Hott.

B.236. 1. Nr. 717. Freiburg. Wegen vorübergehender erheblicher Vermehrung der Prüfungsarbeiten sind wir veranlaßt, für die Zeit vom 1. Juni bis 1. November d. J. einen weiteren Gehilfen einzustellen. Gehalt 1000 — 1200 M. per Jahr je nach Leistung.

Bewerber, welche sich durch ihre Zeugnisse als durchaus zuverlässig und mit den einschlägigen Geschäften vertraut ausweisen können, wollen sich alsbald anher melden.

Freiburg, den 8. April 1876.

Großh. Steuer-Revision.
Held.

B. 274. 1 Nr. 562. Mannheim. Wegen Besorgung außerordentlicher Prüfungsarbeiten bedürfen wir einer Aushülfe in der Zeit vom 1. Juni bis 1. November d. Js. und kann hiefür ein monatlicher Gehalt von mindestens 100 M. ausgeworfen werden.

Befähigte Bewerber wollen sich in Bälde unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei uns anmelden.

Mannheim, den 8. April 1876.

Großh. Steuereinnehmerei.
W. F. Egel.

B.195. 2. Karlsruhe.

Gehilfenstelle.

Bei Unterzeichneter ist eine Stelle durch einen rezipirten Kanzleigehilfen mit 900 M. Gehalt zu besetzen.

Karlsruhe, den 6 April 1876.

Großh. Militär-Wittwenkasse.

Kannst Du mir Dein Herz nicht geben,
Glaube nicht, daß meines bricht;
Ungeliebt kann ich leben,
Ohne zu lieben kann ich's nicht.
— — — — ! B.265.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)